

**VEREINE UND VERSAMMLUNGEN****Deutsche Gesellschaft  
für photographische Forschung**

9. Tagung vom 25. — 26. Mai 1939  
in München im Deutschen Museum.

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Photographie wird im Deutschen Museum die Abteilung „Photographie“ neu gestaltet. Am 25. Mai werden die Museumsräume mit der Enthüllung einer Büste von Hermann Wilhelm Vogel eröffnet.

Vortragsthemen: Photographische und photochemische Sensibilisation... Sensitometrie.

Teilnahmeanmeldung bis 1. Mai bei: Prof. Dr. H. Eggert,  
Leipzig M 22, Montbästraße 31, I.

**NEUE BÜCHER**

**Kleine Sojasibel.** Von Dr. Hans Balzli. 88 Seiten. Verlag Albert Müller, Zürich und Leipzig 1938. Preis geh. RM. 1,20.

Bei aller Anerkennung für den Elfer, mit dem Verfasser sich bemüht, den Wert der Soja auch dem Europäer klarzumachen, darf dies nicht zur Übertreibung führen und dadurch Erwartungen wecken, die niemals erfüllt werden können; sonst tritt schließlich das Gegenteil von dem ein, was Verfasser und alle die wünschen, welche die Bedeutung der Soja schon erfaßt haben, der Anbau wird abgelehnt. Wenn man eine Sojasibel schreibt, so gehört dazu, daß man die Pflanze aus der Praxis kennt und nicht nur theoretisch aus der Literatur ihre Bekanntschaft gemacht hat. Letzteres scheint aber der Fall zu sein. Allein die benutzte Literatur weist darauf hin.

Einige Beispiele mögen allen Kennern der Soja zeigen, daß diese Ablehnung gerechtfertigt ist:

„Wilde Formen sind bis jetzt nicht bekannt.“

Stengel und Blätter sollen rotbraun behaart sein, „die Blüten klein und blaßviolett“.

„Jede Hülse enthält 2—15 Kerne.“

Ganz ähnliche Angaben finden sich im Brockhaus von 1908 (!). Hinsichtlich der Kornzahl ist dem Schreiber aber ein Fehler unterlaufen, es muß nämlich heißen 2—5 Körner (s. Brockhaus), der kundige Thebaner weiß, daß die Kulturformen kaum mehr als 3 Körner im Höchstfalle je Hülse aufweisen.

„Im allgemeinen sind die Samen viel kleiner als die anderer Hülsenfrüchte.“

Dem Verfasser sollte eigentlich bekannt sein, daß Sojabohnen durchaus zu den großsamigen Leguminosen zu rechnen sind, denn sie können sich in ihrer Größe mindestens mit Konservenerbsen messen.

„Auf 1 ha Land bringt die Soja durchschnittlich 370 kg Fett. Die übrigen Ölplanten geben in der Mehrzahl erheblich weniger.“

Was sagt Dr. Balzli dazu, daß bei einer mäßigen Ernte von Raps 900 kg und von Öllein 550 kg Öl gewonnen werden? A. a. O. wird die Soja gegen Raps ausgespielt. Ganz zu Unrecht! Verfasser über sieht die betriebswirtschaftlichen Vorteile, welche der Rapsbau bietet.

„Andere Ölplanten verlangen sehr sorgfältige und tiefe Bodenbearbeitung und üppige Düngung.“

Nun, ohne sorgfältige Bearbeitung und reichliche K- und P-Düngung geht's bei der Soja auch nicht.

Was über die chemische Zusammensetzung der Soja gesagt wird, stimmt größtenteils nicht. Verfasser spricht von Zuckerarten als vorkommenden Kohlenhydraten, auch wird die Zusammensetzung des Fettes falsch angegeben. Ferner ist wieder von einem Bitterstoff die Rede, den die deutschen Züchter fortgezüchtet haben sollen. Es gibt keinen deutschen Züchter, der ein solches Zuchziel erstrebt hat, denn ihnen ist längst bekannt, daß jede Behandlung der Bohne, welche sie z. B. in der Küche erfährt, den allen Leguminosen eigenen herben Geschmack verschwinden läßt. Fütterungsversuche von 1880, um nur ein Beispiel zu nennen, können heute wirklich nicht mehr als maßgebend gelten. Hätte Verfasser statt der angeführten Literatur einmal die Veröffentlichungen von Riede, Dieckmann oder Kulturanweisungen der Maisanbaugesellschaft, Abtlg. Sojakultur, oder Veröffentlichungen über Fütterungsversuche von Horn und Scharrer in die Hand genommen, dann wäre ihm erspart geblieben, überholte Methoden zur Nachahmung zu empfehlen.

Dies mag genügen, um das Buch, dessen guter Zweck durchaus anerkannt werden soll und das in seinen Ausführungen über den Wert des Sojaeiweißes für die menschliche Ernährung volkstümlich verständlich verfaßt worden ist, als Leitfaden in seiner jetzigen Form abzulehnen. *Sessous.* [BB. 131.]

**Zellwollhaltige Gewebe in der Wäsche.** Von Dr. E. Walter. Mit 16 Bildtafeln auf Kunstdruckpapier, 14 Originalphotos u. 22 graphischen Darstellungen. Adler-Verlag, Berlin 1938. Preis geh. RM. 3,50.

Das Büchlein wendet sich allgemeinverständlich in erster Linie an die gewerbliche Wäscherei, enthält jedoch eine große Fülle von textil- und ausrüstungstechnischen Einzelheiten, so daß Brücken zum Weber und Ausrüster geschlagen sind. In diesem Zusammenhang ist insbesondere der Versuch von Interesse, aus dem Verhalten zellwollhaltiger Gewebe in der Wäsche Rückschlüsse zu ziehen auf eine Begrenzung der Zellwollbeimischung bei den einzelnen Gewebegattungen einerseits und Mindestanforderungen bez. Einstellung und Garnnummer andererseits. Dabei ist nicht vergessen worden, Unterschiede zwischen Weiß- und Grobwäsche, Bunt- und Feinwäsche zu machen. Besonders ergeht aber in der Schrift der Appell an die gewerbliche Wäscherei, ihre Waschverfahren auf den neuen Textilrohstoff einzustellen, der im Rahmen des Vierjahresplanes bei zweckentsprechender Anwendung und Behandlung geeignet erscheint, nicht nur vollwertiger Ersatz für Naturrohstoffe zu sein, sondern auch in mancherlei Hinsicht wertvolle Qualitätsverbesserungen zu bieten. Dem verantwortungsbewußten Wäscherei hierfür an Hand reichen Versuchsmaterials und verhältnismäßig eingehender Darlegung der geschichtlichen Entwicklung wie auch der technischen Herstellung der Zellwolle das Rüstzeug zu geben, erscheint als Hauptverdienst der Schrift.

*Klahre.* [BB. 135.]

**PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN**

(Redaktionsschluss für „Angewandte“ Mittwoche,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabende.)

Dr. C. Bärenfänger, Leiter des chem.-techn. Laboratoriums der Stadt Kiel, Vorsitzender des Bezirksvereins Schleswig-Holstein des VDCh, bekannt durch seine Untersuchungen auf dem Seewasserkorrosionsgebiet, insbes. über Schiffsbewuchs, feierte am 26. ds. Mts. seinen 60. Geburtstag. Der VDCh hat dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm über sandt. — Prof. Dr. Oskar Loew, Ehrenmitglied des VDCh<sup>1)</sup>, feiert am 2. April seinen 95. Geburtstag. Wir haben den Jubilar in einem Begrüßungsartikel in dieser Zeitschrift zu seinem 85. Geburtstag gefeiert<sup>2)</sup>.

Ernannt: Dr. R. Lepsius, Berlin, Schriftführer der Fachgruppe für Chemie der Kunststoffe des VDCh, von der Universität Sofia, Bulgarien, zum Dr. h. c. chem.

Verliehen: Geh. Rat Prof. Dr. A. Sommerfeld, München, wurde von der Abt. Naturwissenschaften der Königl. Niederland. Akademie der Wissenschaften die Lorentz-Medaille verliehen. Die in Gold hergestellte Denkmünze wird alle vier Jahre einem Vertreter der theoretischen Naturwissenschaften verliehen, der sich im vorhergehenden Zeitabschnitt darin am meisten hervorgetan hat. 1935 hat Prof. Dr. Debye, Direktor des Planck-Instituts, Berlin-Dahlem, die Medaille erhalten<sup>3)</sup>.

Verstorben: Dr. O. Goldbeck, langjähriger Mitarbeiter des Werkes Leverkusen der I. G. Farbenindustrie A.-G., früher der Fa. C. Neuhaus G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Mitglied des VDCh seit 1896, am 13. März im Alter von 72 Jahren.

— Dr. E. Hellriegel, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Werkes Elberfeld der I. G. Farbenindustrie A.-G., am 17. Februar im Alter von 33 Jahren. — Dr. W. Kopp, Abteilungsvorstand des Werkes Elberfeld der I. G. Farbenindustrie A.-G. der dem Werk nahezu 3 Jahrzehnte angehörte, Mitglied des VDCh seit 1910, am 11. Februar im Alter von 53 Jahren.

Berichtigung: In der Notiz Heft Nr. 11, S. 227, darf es nicht heißen Dr. G. Stühmer, Greiz, sondern Prokurist G. Stühmer, Chemnitz. Dr.-Ing. G. Stühmer, Greiz, ist der Sohn des Jubilars.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 87, 383 [1924].

<sup>2)</sup> Ebenda 42, 369 [1929].

<sup>3)</sup> Ebenda 48, 712 [1935].